Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 8

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHACH

Paul Keres, Meister von Estland.

Der Name Paul Keres läuft noch nicht lange durch die Schachpresse und doch weiß jeder einigermaßen mit der Schachgeschichte Vertraute, was dieser Name bedeutet. Vor wenigen Jahren tauchten plötzlich in der Fachpresse Partien von einem sehr jungen Estländer auf, die durch ihre kühne Kombinationslust und den unerschrockenen Wagemut auffielen. Man war sich klar darüber — hier hat ein großes Talent den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden. Seither hat Keres viele Erfolge errungen. Erinnert sei nur an den geteilten 1. Rang mit Dr. Aljechin im internationalen Turnier zu Bad Nauheim 1936. Wenn heute gemeldet wird, Keres hat die Landesmeisterschaft gewonnen, so erscheint dies als selbstverständlich. Kennt man jedoch die Konkurrenten in diesem Wettkampf, so gewinnt der neue Erfolg von Keres erhöhte Bedeutung. Der gefährlichste Rivale ist Paul Schmidt, vorjähriger Landesmeister. In einem Match um die Vorkämpferschaft Estlands 1936 ging der Kampf mit $3^1/_2 : 3^1/_2$ unentschieden aus; d. h., Keres blieb dadurch Titelinhaber, da Schmidt ihn gefordert hatte. Im diesjährigen Turnier blieb dieser um Punktlänge hinter Keres zurück, der $7^1/_2$ P. aus 9 Partien erreichte und als Einziger ungeschlagen blieb.

Nachstehend lassen wir zwei vortreffliche Partien dieser beiden Spitzenspieler folgen:

Englische Partie (oder sizilianischer Angriff)

Weiß: **F. Kibbermann.** Schwarz: **P. Keres.**

1.	c2—c4	e7—e6 [1])
2.	d2—d4	Lf8—b4+
3.	Lc1—d2	Dd8—e7 [2])
4.	Sg1—f3	f7—f5
5.	Sb1—c3	Sg8—f6
6.	Dd1—c2	Lb4×c3
7.	b2×c3 [3])	b7—b6
8.	e2—e3	Lc8—b7 [4])
9.	Lf1—d3	0—0
10.	0—0—0 [5])	c7—c5
11.	h2—h3	Tf8—c8
12.	Sf3—e1 [6])	d7—d5!
13.	c4×d5	Lb7×d5 [7])
14.	Dc2—b2 [8])	Sf6—e4
15.	Ld3×e4	f5×e4 [9])
16.	f2—f3 [10])	Sb8—c6
17.	c3—c4? [11])	Ld5×c4
18.	f3×e4	Lc4—e2
19.	Se1—c2	c5×d4
20.	e3×d4 [12])	Sc6×d4! [13])
21.	Db2×d4	Tc8—c4!
22.	Dd4×c4 [14])	Le2×c4
23.	Ld2—b4	De7—g5+
24.	Td1—d2	Ta8—c8
25.	Kc1—b2 [15])	Dg5—b5!
26.	Th1—d1	a7—a5
27.	Td2—d8+	Tc8×d8
28.	Td1×d8+	Kg8—f7
29.	Td8—f8+	Kf7—g6
30.	a2—a4	Db5×a4
31.	Lb4—d2	Da4—a2+
32.	Kb2—c1	Lc4—d3 [16])

Weiß gab auf.

[1]) Eine ungewöhnliche Behandlung dieser Eröffnung, die in eine Variante der holländischen Verteidigung übergeht. Die üblichen Erwiderungen auf 1. c2—c4 sind c7—c5, Sg8—f6 oder e7—e5.

[2]) Einfacher ist Lb4×d2+ nebst d7—d5.

[3]) Schwarz will das wichtige Feld e4 behalten und tauschte deshalb den Läufer gegen den Springer c3 ein. Fragwürdiger ist aber das Zurückschlagen mit dem b-Bauer. Besser ist Dc2×c3.

[4]) Das Feld e4 wird abermals verstärkt.

[5]) Sehr kühn gespielt! Rechnete wohl Weiß mit Lb7×f3? Solche Gefälligkeiten darf man von einem Gegner wie Keres nicht erwarten. Weiß will natürlich einen Angriff am Königsflügel einleiten, nimmt dafür aber eine riskante Königsstellung in Kauf, die sofort zur Zielscheibe des gegnerischen Ansturmes wird.

[6]) Ein zeitraubendes Umstellungsmanöver. Zunächst sollte überhaupt Kc1—b1 geschehen, denn Schwarz wird bald die c-Linie aufgelöst haben.

[7]) Stärker als Sf6×d5, da nach c3—c4, c5×d4, e3×d4, Sd5—b4, Ld2×b4, De7×b4, Dc3—b3 und Db4—d6 das Spiel verflacht würde.

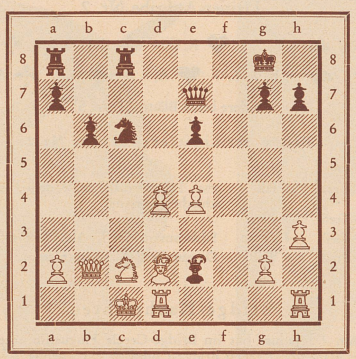
[8]) Falls c3—c4, so c5×d4, e3×d4, Sf6—e4! (Nicht Ld5×c4, wegen Ld3×c4, b6—b5, Ld2—b4, De7—d7 und Lb4—c5 mit Ausgleich) Ld2—e3 und Sb8—c6. Gegen die Drohung Sc6—b4 gibt's keine unnachteilige Abwehr.

[9]) Auf Ld5×e4 verbessert Weiß mit f2—f3 nebst Se1—d3 seine Stellung wesentlich.

[10]) Ein nutzloser Versuch, e4 unwirksam zu machen, da Schwarz nicht tauscht. Kc1—b1 war der beste Zug.

[11]) Zu spät! Aber was sonst? Auf Kc1—b1 marschiert b6—b5—b4!

[12]) Nach Td1—e1 gewinnt d4—d3!



[13]) Mit dem Springeropfer Sc6×d4 leitet Keres die feine Schlußkombination ein. Der einfache Qualitätsgewinn Le2×d1 genügt ihm nicht. Außer dem folgenden Textzug Db2×d4 käme höchstens Ld2—c3 in Frage, worauf Schwarz gleichfalls gewinnt mit Le2×d1, Kc1×d1, (Th1×d1 führt wegen Sd4—e2+ zum Figurverlust) Sd4×c2, Kd1×c2 und De7—c5 mit überlegener Druckstellung.

[14]) Erzwungen. Auf Dd4—e3 würde Ta8—c8, De3×e2, Tc4×c2+, Kc1—b1 und De7—a3 mit undeckbarem Matt folgen. Oder Dd4—b2, Ta8—c8, Kc1—b1, Tc4×c2, Db2×c2, Tc8×c2, Kb1×c2, Le2×d1+, Th1×d1 und De7—a3 mit Gewinnstellung, denn Weiß verliert weitere Bauern. Schließlich käme noch Ld2—c3 in Betracht, worauf Schwarz mit Tc×d4, Td1×d4, Ta8—c8, Kc1—b2 und De7—c5 eine Figur erobert.

[15]) Es drohte Lc4—d3!

[16]) Das Matt ist nur unter großem Materialverlust zu verhindern: Tf8—c8, worauf Ld3×c2, Ld2—e3, (auf Tc8×c2, Da2—a1‡) Da2—b1+, Kc1—d2, Db1—d1+, Kd2—c3, Lc2×e4 folgt und Weiß verliert in den nächsten Zügen weiteres Material.

Wenn Weiß statt Tf8—c8, Kc1—d1 zieht, so führt Da2—b1+, Ld2—c1, Db1×c2+ zum Matt.

Angenommenes Damengambit

Weiß: **Raud** Schwarz: **P. Schmidt**

1.	d2—d4	d7—d5
2.	Sg1—f3	Sg8—f6
3.	c2—c4	d5×c4
4.	Dd1—a4+ [1])	Sb8—d7
5.	Sb1—c3	e7—e6
6.	e2—e4	c7—c5!
7.	d4—d5? [2])	e6×d5
8.	e4—c5	b7—b5!
9.	Sc3×b5? [3])	Sf6—e4
10.	Lc1—f4	Lf8—e7
11.	e5—e6 [4])	0—0
12.	e6×d7	Lc8×d7 [5])
13.	Da4—a6	Le7—f6
14.	Ta1—b1	g7—g5
15.	Sb5—c7 [6])	g5×f4
16.	Sc7×a8	Dd8×a8
17.	Lf1—e2	c4—c3
18.	b2×c3	Lf6×c3+
19.	Ke1—f1	Tf8—b8
20.	Da6—d3	Tb8—b6
21.	h2—h4	c5—c4
22.	Dd3—d1	Da8—b7
23.	Tb1×b6 [7])	Db7×b6
24.	Kf1—g1 [8])	Se4×f2!
25.	Dd1×d5	Sf2—g4+
26.	Sf3—d4 [9])	Lc3×d4+

Weiß gab auf.

[1]) Besser ist e2—e3 nebst Lf1×c4, da Schwarz bekanntlich den Bauer c4 nicht verteidigen darf.

[2]) Erweist sich als nachteilig. Da4×c4 sollte geschehen.

[3]) Durch den Springerzug wird Sf6 entlastet, denn d5 bedarf keines Schutzes mehr. Weiß sollte Da4—d1 ziehen. Auf Da4×b5 gerät Weiß nach Ta8—b8 nebst d5—d4 in schwierige Lage.

[4]) Droht nachfolgend Sb5—c7+ mit Turmgewinn oder Lf4—c7 mit Damenfang.

[5]) Für den geopferten Springer erhält Schwarz ein aussichtsreiches Angriffsspiel.

[6]) Nicht gut ist Lf4—c7 wegen Dd8—e8 mit drohendem Abzugschach. Auf Lf4—e5 folgt Lf6×e5, Sf3×e5, Ld7×b5, Da6×b5, Dd8—f6, Se5—f3, Ta8—b8 oder g5—g4 mit Gewinnstellung. Der Textzug ist noch die beste Fortsetzung.

[7]) Erzwungen. Auf Tb1—c1 gewinnt Schwarz mit Lc3—b2, Tc1—c2 und Ld7—a4 die Qualität.

[8]) Um dem Matt Db6×f2‡ zu entfliehen.

[9]) Das Opfer verzögert nur das Matt, denn nach L×d4+, Kg1—f1 folgt Db6—b1+, Le2—d1, Db1×d1‡.